

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Unterstützung des altersdurchmischten Lernen an den Winterthurer Schulen eingereicht von den Gemeinderäten Ch. Baumann (SP), M. Stauber (Grüne/AL), M. Läderach (EVP/EDU/GLP) und St. Nyffeler (SVP)

Am 15. Juni 2009 reichten die Gemeinderäte Christoph Baumann namens der SP-Fraktion, Martin Stauber namens der Grünen/AL-Fraktion, Markus Läderach namens der EVP / EDU / GLP-Fraktion und Stephan Nyffeler namens der SVP-Fraktion mit 37 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

„Am 18. März 2009 wurden in Rahmen des Projekts "Schulen lernen von Schulen" – durchgeführt von der Pädagogischen Hochschule und vom Volksschulamt - besonders innovative Schulen mit Preisen ausgezeichnet. Erfreulich ist, dass von den sieben ausgezeichneten Schulen auch die Winterthurer Brühlbergschule, und das erst noch im ersten Rang ausgezeichnet wurde. Erwähnt wird in der Begründung vor allem das grosse Engagement des Teams für altersdurchmisches Lernen (vgl. Landbote vom 19.3.09). Die Brühlbergschule setzt sich seit 1997 aus pädagogischer Überzeugung für dieses Lernen ein, weil dadurch effektiver auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder eingegangen werden kann. Ob nach Jahrgang sortiert oder nicht, entwickeln sich die Kinder sowieso unterschiedlich.

Der Schritt vom traditionellen Klassenunterricht zum altersdurchmischten Lernen erfordert ein verändertes Verständnis der Lehrertätigkeit, was auch einen Sondereffort der Beteiligten beispielsweise in den Bereichen Weiterbildung, Teamzusammenarbeit und der Bereitstellung von geeigneten Lerneinheiten oder Unterrichtsmaterialien mit sich zieht. Obwohl dieses Modell der Schule pädagogisch anerkannt ist, scheuen sich viele Schulen, vor allem wegen der grundsätzlichen Neuausrichtung des Lehrerverständnis, diesen Schritt zu wagen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1) Welche Unterstützung bietet der Kanton bei der Überführung vom herkömmlichen zum altersdurchmischtem Lernen (Schulversuch, Klassengrössen bei altersdurchmischtem Lernen, Weiterbildung, Fachsupport)?*
- 2) Was hat die Stadt Winterthur bisher unternommen, um dieses Modell zu fördern?*
- 3) Welche Ziele setzt sich die Stadt in der Förderung des altersdurchmischten Lernens und mit welcher Strategie will sie diese verfolgen?*
- 4) Besteht bereits ein kantonales praxisnahes Konzept zur Förderung des altersdurchmischten Lernens oder müsste ein solches für Winterthur entwickelt werden?*
- 5) Wie kann sichergestellt werden, dass interessierte Schulen auf den bereits gemachten Erfahrungen aufbauen können und konkrete Unterstützung erhalten (beispielsweise das andernorts erarbeitete Unterrichtsmaterial fürs altersdurchmischte Lernen nutzen können, fachliche Begleitung oder organisierter Erfahrungsaustausch im Sinne des Projekts "Schulen lernen von Schulen")?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Bei den Fragen dieser Interpellation handelt es sich um ein Thema, das nicht im Kompetenzbereich des Stadtrates liegt. Für die Profile der Schule innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen sind die Zentralschulpflege und vor allem die Kreisschulpflegen zuständig. Die

hiermit erteilte stadträtliche Antwort wurde in enger Zusammenarbeit mit der Zentralschulpflege erarbeitet.

Das altersdurchmischte Lernen bietet viele Möglichkeiten im Bereich Umgang mit Vielfalt und Zusammenarbeitsformen zwischen den Lehrpersonen. Die Umstellung vom Unterricht in Jahrgangsklassen zum altersdurchmischtem Lernen stellt hohe Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern. Weiter kann das altersdurchmischte Lernen Mehrkosten auslösen. Die Chancen, die im altersdurchmischtem Lernen liegen, werden von immer mehr Schulen und Gemeinden entdeckt. Interessierte Schulen schliessen sich in Netzwerken zusammen und profitieren so von gemachten Erfahrungen.

Vor allem aus finanziellen und in Bezug auf die Sekundarstufe aus organisatorischen Gründen unterstützt der Kanton Zürich das altersdurchmischte Lernen nicht konzeptuell. Das Volksschulamt der Bildungsdirektion koordiniert das "Netzwerk Schulen Kanton Zürich". Innerhalb dieses Netzwerkes gibt es das Teilnetzwerk altersdurchmischtes Lernen, das seine Arbeit allerdings erst Ende August 2009 aufgenommen hat.

Die Zentralschulpflege hat sich zurzeit das Schwerpunktthema Schulentwicklung gegeben. In diesem Zusammenhang pflegt sie den Kontakt zu Schulen mit interessanten Entwicklungsprojekten. Sie sieht das Potenzial des altersdurchmischtem Lernens. Sie ist sich aber auch bewusst, dass die Schulen mit der Umsetzung des Volksschulgesetzes nach wie vor stark belastet sind. Deshalb verzichtet sie auf ein top-down-Vorgehen in dieser Frage, unterstützt aber Schulen auf ihrem Weg zum altersdurchmischtem Lernen und erteilt dem Departement Schule und Sport bei Bedarf entsprechende Aufträge.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

"Welche Unterstützung bietet der Kanton bei der Überführung vom herkömmlichen zum altersdurchmischtem Lernen (Schulversuch, Klassengrössen bei altersdurchmischtem Lernen, Weiterbildung, Fachsupport)?"

Gemäss § 2c Abs. 4 der Lehrpersonalverordnung kann die Bildungsdirektion insbesondere für kleine Gemeinden und Gemeinden mit besonderer Siedlungsstruktur zusätzliche Vollzeiteinheiten (VZE) zuteilen. Diese VZE können für den erhöhten Lektionenbedarf bei altersdurchmischtem Klassen, die mehrere Jahrgänge umfassen, eingesetzt werden. Altersdurchmischte Klassen führen aus zwei Gründen zu einem erhöhten Lektionenbedarf. Einerseits liegt der Richtwert für die Klassengrösse gemäss § 21 Volksschulverordnung bei 21 statt 25 Schülerinnen und Schülern. Andererseits sind mehr Wochenstunden erforderlich, damit zumindest ein Teil des Fremdsprachen-Unterrichts in Jahrgangsklassen durchgeführt werden kann. Der Regierungsrat hat in KR-Nr. 376/2008 (Zuteilung von zusätzlichen VZE aus dem Stellenpool für Schulen mit Mehrjahrgangsklassen) vom 28. Januar 2009 ausgeführt, dass die Anzahl der zusätzlichen VZE aus dem Stellenpool beschränkt sei und nicht ausreiche, wenn zahlreiche bzw. auch grössere Gemeinden zusätzliche VZE für die Bildung von Mehrjahrgangsklassen beanspruchen würden. Zurzeit lehnt der Regierungsrat eine Änderung der Rechtsgrundlagen und der gängigen Praxis ab, da die flächendeckende Einführung nach den geltenden Richtwerten für Klassengrössen in der Volksschule für Kanton und Gemeinden jährliche Mehrkosten von insgesamt rund Fr. 62 Mio. bis 80 Mio. zur Folge hätte.

Gemeinden, die altersdurchmischte Klassen führen möchten, können die zusätzlichen Ressourcen aus dem Gestaltungspool¹ nehmen und den Bedarf an zusätzlichen Lektionen mit organisatorischen Massnahmen zu verringern versuchen.

Weil die flächendeckende Einführung von altersdurchmischten Klassen Mehrkosten auslöst, wird diese Entwicklung vom Regierungsrat resp. von der Bildungsdirektion nicht gefördert oder unterstützt. Im Gegenteil: Mit der Änderung von § 6 Abs. 5 Volksschulverordnung vom 3. Dezember 2008, in Kraft seit 1. Januar 2009, verhindert der Regierungsrat die in vielen Kantonen erprobte Schulform des altersdurchmischten und jahrgangsdurchmischten Lernens an der Sekundarstufe. Im Kanton Zürich ist nur das Eine oder das Andere möglich, nicht aber die Kombination. Aus diesem Grunde musste für die Talentklasse in Veltheim, wo alters- und niveaudurchmischte gelehrt und gelernt wird, beim Regierungsrat eine Ausnahmegewilligung eingeholt werden. Diese befristete er auf zwei Jahre.

Unterstützung und Beratung im Bereich altersdurchmischtes Lernen bietet auf Anfrage und gegen Bezahlung das Institut Unterstrasse der pädagogischen Hochschule Zürich (phzh); dies jedoch nur auf Initiative einer Gemeinde.

Der Schulversuch zur Erprobung der Einführung der Grundstufe anstelle des Kindergartens ist der momentan Einzige mit altersdurchmischten Lernformen. Im Schulversuch nehmen insgesamt 82 Grundstufenklassen in 27 Gemeinden bzw. Stadtschulkreisen teil. Der Schulversuch läuft seit Schuljahr 2004/05 und wird bis Ende Schuljahr 2011/12 verlängert. Aus Winterthur nehmen 3 Klassen der Kindergärten des Schulkreises Oberwinterthur daran teil. Der Schlussbericht zum Schulversuch zur Erprobung der Grundstufe wird voraussichtlich Mitte Jahr 2010 veröffentlicht. Er dient als Grundlage für die Entscheidungsfindung von Regierungsrat und Kantonsrat. Sollte sich der Gesetzgeber für eine Gesetzesänderung zur Einführung der Grund- oder Basisstufe oder einer anderen Form der Eingangsstufe entscheiden, wäre die Einführung zu staffeln, damit die amtierenden Lehrkräfte, die noch nicht entsprechend qualifiziert sind, berufsbegleitend weitergebildet werden könnten. Ein Entscheidung für die definitive Einführung der Grund- oder Basisstufe oder einer anderen Form der Eingangsstufe ist nicht vor Schuljahr 2012/13 zu erwarten.

Zur Frage 2:

„Was hat die Stadt Winterthur bisher unternommen, um dieses Modell zu fördern?“

Wie erwähnt beteiligt sich aus Winterthur der Schulkreis Oberwinterthur seit Beginn des Schuljahres 2005/06 mit drei Grundstufenklassen am kantonalen Versuch. Seit Beginn des laufenden Schuljahres 2009/10 wird im Schulhaus Feld in Veltheim die Talentklasse geführt. Der Unterricht für sportlich und musisch besonders begabte Jugendliche findet in einer jahrgangs- und niveaudurchmischten Klasse statt. In dieser Talentklasse werden neue, Computer unterstützte Lehr- und Lernformen erprobt und angewendet. Ziel ist, diese Unterrichtsform auszuwerten, damit auch die übrigen Sekundarklassen von den Erkenntnissen profitieren können.

Zurzeit werden in Winterthur auf der Primarstufe 18 jahrgangsdurchmischte und auf der Sekundarstufe 11 leistungsdurchmischte Klassen geführt. In den meisten Klassen führten allerdings hauptsächlich organisatorische Überlegungen – zu kleine Schülerzahlen für die Klas-

¹ Unter dem Gestaltungspool versteht man eine je nach Grösse einer Schule der Schulleitung zur Verfügung stehende Anzahl Lektionen, die sie für Schulentwicklungsprojekte, Integrative Förderung oder zur Erhöhung des Schulleitungspensums einsetzen kann. Diese Lektionen werden der Schule im Rahmen der Vollzeiteinheiten von der Bildungsdirektion zugeteilt und der Kanton beteiligt sich entsprechend seinem Anteil an den Kosten.

senbildung – zu den alters- oder leistungsdurchmischten Klassen. In der Schule Brühlberg hingegen gehört das altersdurchmischte Lernen explizit zum pädagogischen Konzept und Schulprofil.

Gemäss Art. 5 der Übergangsgeschäftsordnung könnte die Zentralschulpflege die Wahl von Schulmodellen und Varianten festlegen. Da die Schulen noch immer stark mit der Umsetzung des Volksschulgesetzes beschäftigt sind, drängt sich zurzeit keine weitere, flächendeckende, die Schulstrukturen fundamental betreffende Schulentwicklung auf. Einzelne Schulen sollen aber im Rahmen ihres Schulprogramms alters- oder niveaudurchmischte Klassen bilden dürfen. Das Departement Schule und Sport kann beratende und unterstützende Dienstleistungen anbieten.

Zur Frage 3:

„Welche Ziele setzt sich die Stadt in der Förderung altersdurchmischten Lernens und mit welcher Strategie will sie diese verfolgen?“

Veränderungen der Unterrichtsmethoden haben dann die grösste Gewähr, erfolgreich und wirkungsvoll umgesetzt zu werden, wenn die Initiative von den Lehrpersonen kommt (bottom up) und nicht ausschliesslich von oben vorgegeben wird (top down). Altersdurchmisches Lernen soll in Winterthur an jenen Schulen und in jenen Klassen möglich sein, welche sich aus pädagogischen oder auch organisatorischen Gründen dafür entscheiden.

Die Führung der Talentklasse als jahrgangs- und niveaudurchmischte Klasse ist eine Chance, mit dieser Form des Unterrichts auf der Sekundarstufe Erfahrungen zu sammeln. Weiter unterstützt die Zentralschulpflege Winterthurer Schulen, die sich vernetzen und ihre Erfahrungen in der Schulentwicklung austauschen und allenfalls gemeinsam Entwicklungsschritte machen. Die Zentralschulpflege hat sich einen Schwerpunkt Schulentwicklung gesetzt. Schulen, die bereits neue Formen anwenden, wurden nach Winterthur eingeladen und wurden von der Zentralschulpflege anlässlich ihrer Klausur besucht. Der Zentralschulpflege ist es aktuell wichtig, die Schulen keinesfalls zu überfordern. Deshalb werden die Initiativen einzelner Schulen unterstützt und nicht der top-down-Ansatz gewählt. Die Zentralschulpflege prüft, ob ein Netzwerk für "Schulen unterwegs"² in Winterthur aufgebaut werden soll.

Zur Frage 4:

„Besteht bereits ein kantonales praxisnahes Konzept zur Förderung des altersdurchmischten Lernens oder müsste ein solches für Winterthur entwickelt werden?“

Wie aus der Antwort auf Frage 1 hervorgeht, sind die kantonalen Stellen vor allem aus finanziellen Gründen nicht an einer Förderung des altersdurchmischten Lernens interessiert. Deshalb besteht kein Konzept. Wie aus der Antwort auf Frage 3 ersichtlich, ist Winterthur noch nicht so weit, ein eigentliches Konzept zu erstellen.

In anderen Gemeinden und Kantonen wurden aber schon viele Erfahrungen mit altersdurchmischem Lernen gemacht. Es scheint sich gar ein Trend in Richtung altersdurchmisches Lernen abzuzeichnen. Von diesen Erfahrungen gilt es zu lernen und profitieren. Bei Bedarf und im Auftrag der Zentralschulpflege ist das Departement Schule und Sport gerne bereit, konzeptuelle Grundlagen für das altersdurchmischte Lernen zu erstellen.

² Unter "Schulen unterwegs" versteht man interessierte Schulen, die sich mit Unterrichts- und Schulentwicklungsfragen vertieft auseinander setzen und neue Wege beschreiten möchten.

Zur Frage 5:

"Wie kann sichergestellt werden, dass interessierte Schulen auf den bereits gemachten Erfahrungen aufbauen können und konkrete Unterstützung erhalten (beispielsweise das andernorts erarbeitete Unterrichtsmaterial fürs altersdurchmischte Lernen nutzen können, fachliche Begleitung oder organisierter Erfahrungsaustausch im Sinne des Projekts "Schulen lernen von Schulen")?"

Seit Mai 2009 besteht ein "Netzwerk Schulen Kanton Zürich", welches Schulen ermöglicht, Netzwerke als Bestandteil ihrer Schulentwicklung in einem gut moderierten Rahmen zu nutzen. Das Konzept wurde vom Volksschulamt erarbeitet mit dem Ziel, „Schulen lernen von Schulen, die Verwaltung lernt mit“. Deshalb wird das Netzwerk vom Volksschulamt unterstützt und koordiniert. Es gibt dazu eine sehr attraktive Homepage, wo sich Schulen informieren können. Das Netzwerk organisiert regelmässige Treffen zu unterschiedlichen Themen, unter anderem altersdurchmisches Lernen. An diesen Treffen können sich Schulen gezielt und effektiv mit anderen Schulen, die an denselben Fragen arbeiten, austauschen und so Ideen, Konzepte, Unterrichtsmaterialien gegenseitig nutzen.

Die Schulen des "Netzwerk Schulen Kanton Zürich" unterstützen sich durch Austausch, Absprachen, Koordination und durch gemeinsame Planung und kooperative Realisierung gegenseitig. Es können in Rücksprache mit der Netzwerkkoordination und im Rahmen des Budgets auch Fachpersonen beigezogen werden. Die Gruppen arbeiten mit einem von ihnen selbst formulierten Auftrag an einem klar definierten Schulentwicklungsthema. Es sind Treffen zu folgenden Themen geplant:

- Integrative Förderung,
- altersdurchmisches Lernen,
- Partizipation,
- schulinternes Qualitätsmanagement,
- Sekundarstufenmodelle.

Per Mai 2009 ist erst eine Sekundarschule aus Seen dem Netzwerk beigetreten.

Interessierte Schulen können mit der Brühlbergschule Kontakt aufnehmen. Die Brühlbergschule gibt gerne Erkenntnisse und gemachte Erfahrungen weiter und stellt Material für altersdurchmisches Lernen zur Verfügung.

Das Departement Schule und Sport hat sich mit Verwaltungen aus anderen Städten und Kantonen vernetzt. Das ermöglicht einen überregionalen Überblick über die Entwicklungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung und bei Bedarf Unterstützung und Beratung der Zentralschulpflege oder einzelner Schulen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder